

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lavrentii Ventvrae Veneti Medicinae Doctoris Liber Vnvs De Lapide Philosophorum

Ventura, Laurentius

[Cölln], 1563 [i.e. 1763]

Cap. 17. Daß die Beschliessung zum Regiment von nöthen sey.

[urn:nbn:de:bsz:31-95933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95933)

nicht verlassen. Seinen Vatter erwecken die Faulen zur Arbeit, die Mutter speiset die, so durch Arbeit seynd müde worden, erquicket ihre zarte Seelen und zieret sie. Derhalben zerreib das Haus, brich die Wänd ein, ziehe den allerreinsten Saft heraus mit dem Blut, koche es daß du es essen könnest. Daher sagt Arnoldus in lib. Secretorum: Reinige den Stein, zerreib die Thüre, brich caniculam, nimm daraus das zarte Fleisch, so wirst du das allerbeste Ding haben. Derhalben liegen in einem einzigen Dinge alle Glieder verborgen, und leuchten alle Metalle darinn. Dieser seynd zwey Künstler, zwey Geschirre, zwö Zeiten, zwö Früchte, zwey Ende, ein Heil.

Cap. 17.

Daß die Beschliessung zum Regiment von nöthen sey.

Es muß aber nicht allein das Geschirre sehr stark seyn: sondern muß auch wohl verschlossen seyn wie gesagt, dann so die aller subtilsten Spiritus nicht behalten würden, so würde das ganze Werk verderbt. Dann alsbald der Stein in das Geschirre gethan, so fängt er an, von wegen der Engigkeit des Gefängnuß, zu schwitzen, und die aller subtilsten Theile aufzusteigen, und je länger er gekocht wird, je mehr werden die Spiritus gemehret, gesubtiliert und gestärker. Darum muß man von Stund an im Anfang das Glas beschliessen und mit einem starken Sigill vermachen, damit die Blüß nicht dar
von

von fliege, und das ganze Magisterium verlohren
 sen. Was wäre es nutz, wann man schon ein ganz
 stark Geschirr hätte, wo dasselbe nicht aufs stärkste
 beschloffen würde. Es ist aber auch nicht genug,
 wenn es nur stark ist, sondern es muß auch eine
 ganze dicke und feste Beschließung seyn, welches
 alsdann ist, wenn es keine Schweißlöcherlein hat.
 Rathen verhalten alle Philosophi, daß man das
 Geschirr fast stark beschliesse. Daher sagt Min-
 dus: Den Mund des Geschirrs beschlieset fest.
 Theoph. Beschliese den Mund des Geschirrs fest,
 auf daß die Flores nicht hinwegriechen. Arpehus:
 Thue es in ein gläsern Haus, und verlutiers mit
 Laimen aufs allerbeste, daß der Luft nicht hinein
 gehe, und die verschlossene Feuchtigkeit heraus rie-
 che. Und in lib. Saturni wird gesagt: Thue unsern
 Stein mit seiner ganzen Substanz in unser Geschirr,
 und beschlies gar wohl, auf daß nichts darvon rie-
 che. Und Morienus: Beschlies den Mund des
 Geschirrs mit Harz, auf daß die Wind nicht dar-
 von fliegen. Dann in die Länge werden die Win-
 de gemehret und werden ganz hitzig, also daß zu be-
 sorgen sey, daß entweder das Geschirr breche, oder
 aber das Sigill aufgehe. Daher hat Haly figur-
 lich von diesen Winden gesagt: Du sollt wissen, daß
 die Wurzeln ihrer Minerer in dem Luft seyen, und
 die Höhen in der Erden, und wenn sie von ihren
 Oertern ausgezogen werden, so wird ein schreckli-
 cher Thon gehöret, und wird eine grosse Forcht seyn:
 gehe bald, dann sie verschwinden bald, und darum
 wird in lib. Saturni gesagt: Du sollt wissen, daß
 die

die gan
 schirt
 nicht
 die g
 Meit
 len
 wahl
 verloh
 es der
 Lufian
 der M
 der all
 die d
 Zwer
 des
 ange
 rieche
 bräch
 nöthe
 schließ
 mit v
 wie ein
 wohl m
 chen kö
 Fucht
 derhal
 men,
 Dinge
 und hat
 und au
 emlich

die ganze Meisterschaft im Feuer und in dem Geschirre bestehet, dann so der Mund des Geschirrs nicht wohl verschlossen ist, so fliehen die Spiritus die gar subtil seynd, darvon, und wird die ganze Meisterschaft zu nichten. Ist derohalben zweyerley Gefahr zu besorgen, wann das Geschirre nicht wohl beschlossen ist, erstlich das Mühe und Arbeit verlohren werde, wie gesagt. Zum andern, daß es den Künstler tödte oder beschädige. Dann von Anfang ist unser Stein wie ein tödlich Gift: in der Mitte wie ein heftiger und subtiler Spiritus der alles durchdringet, im Ende wie eine Medicin die da vollkömlich heilet. Daher sagt Arthephus: Zwen Dinge seynd zu verhüten in der Meisterschaft des Steins, erstlich daß er nicht von dem Feuer angezündet werde; zum andern, daß er nicht ausrieche, dann es verlezet den Laboranten, und brächte ihn in viel Krankheiten. Darum ist vonnöthen, daß man das Geschirre auf das stärkste beschliesse, und mit einer einzigen Beschließung, nicht mit vielen. Und wer dieses nicht weiß, der wird wie ein Blinder. Derhalben beschließ das Glas wohl mit sigillo Hermetis, daß nichts darvon rauchen könne. Dann die Spiritus seynd bereit zur Flucht, wie sie ungeschickt getrieben werden, haben derhalben etliche das Geschirre beschlossen mit Laimen, mit Salz angemacht: Etliche mit andern Dingen, als mit cerussa, minio, bolo Armeno, und habens mit flüssigem Fúrneuß stark angemacht, und auf einem Marmorstein gerieben, und seynd endlich alle betrogen worden. Ich aber sage dir,

daß

daß mit keinem Ding das Geschirr besser mag beschlossen werden, denn mit Glas. Beseuffe dich derohalben zu erfinden dieses heimliche Sigill. Dann ohne dasselbe kannt das Magisterium nicht verrichtet werden. Es ist aber ein zweyfacher Weg. Der erste ist, daß man den Hals krümme: dann man legt einen Ziegel mit einem Loch zu dem Hals des Geschirrs, und über den Ziegel legt man Aischen mit Kohlen bis der Hals glüet: darnach drucket man den Hals mit glühenden Zangen zusammen, und drehet ihn wie der Tractatus lucis lehret. Und diß ist eigentlich sigillum Hermetis. Es muß aber der Hals ziemlich lang seyn, und ihn mit grosser Fürsichtigkeit glüen, also daß die Materi unten in dem Geschirr mit nichten verleset werde. Der andere Weg ist also: daß man den Hals oben wohl heiß mache, und darnach geflossen Glas mit starcken Feuer, darum schlage und wohl vermache. Und alsdann soll das geschmelzte Glas unter dem Loch des Halses einen gläsern Cirkel oder Ring zweier Finger dick haben, an dem Ort, da man den Alambic aufsetzet, eben so groß oder hoch, daß er feinn geschickt in das Loch des untern Urinals gehe per oppositum, wie in andern Distillationibus wie in via universali gelehret wird, und darnach mit geschmelztem Glas, wie ich vor gesagt, um und um beschliessen.